

150 Köpfen, um seine unbedingte Unterwerfung anzugeigen und Frieden zu ertitten. Diefelbe überbrachte einen Brief der algerifchen Miffionare aus Ujchitrombo, in welchem dem Pangalala und feinen Leuten das beſte Zeugniß für deren Verhalten ſeit dem Kriege ausgestellt wurde. Pangalala ſchickte gleichzeitig 26 junge Krieger, um dieſe als Soldaten einzustellen. Sie kamen im vollen Kriegſchmuck und übergaben ihre Waffen nebit Kopfſchmuck zum Zeichen der Unterwerfung. Dies geſchah vor einer großen Menſchenmenge und machte einen gewaltigen Eindruck auf die Bevölkerung. Die Wangoni-Rekruten zeigten ſich bei der Ausbildung ſehr anſtellig.

Erfolg für die oſtafrikanische Schutztruppe.

Mit dem am 21. d. M. Neapel verlaſſenden Dampfer der Taſafira-Linie werden 2 Lieutenants, 4 Unteroffiziere und 1 Lazarethgehilfe nach Taſafira abreiſen, um in die Schutztruppe aufgenommen zu werden.

Aus Südweſtafrika.

Nach einem im „Reichsanzeiger“ abgedruckten ausführlichen Bericht hat Hendrik Witboi am 15. September mit 300 Reitern und 300 Mann zu Fuß einen abermaligen, dieſmal unglücklichen Einfall in das Tamaraland unternommen. Nachdem er Etſihovera und Olahandja angegriffen und mehrere Viehheerden erbeutet hatte, wurde er von den Hereros zum Rückzuge genötigt. Das geraubte Vieh wurde ihm größtentheils wieder abgenommen. Sein Verluſt war bedeutend. Es fielen von den Seinen 30 Mann, einer wurde gefangen genommen. Die Anzahl der Verwundeten war nicht zu ermitteln. 25 Gewehre und 11 Pferde wurden ihm abgenommen, 19 Pferde erſchoſſen.

Nachdem neuerdings eingegangenen Berichtes ſind auf die Kunde von dem für Hendrik Witboi unglücklichen Ausgang des Geſchehens bei Olahandja mehrere in nordöſtlicher Richtung von dem genannten Platz angegriffene unabhängige Herero- und Ovambander-Stämme unter ihren Führern Nicodemus, Rahimuna, Salomo Aponda, Maiala, Baratyo und Anarjati nach Gibeon geeilt, um Witboi gänzlich zu vertreiben oder ihm wenigſtens den Reſt des geraubten Viehes wieder zu nehmen.

Eingang von wiſſenſchaftlichen Sendungen aus den deutſchen Schutzgebieten.*)

Am 6. d. M. iſt wiederum eine Sendung zoologiſcher Gegenſtände von Dr. Preuß in Kamerun bei der zoologiſchen Sammlung des Muſeums für Naturkunde eingegangen. Die Sendung enthielt 1491 Stück Schmetterlinge, Käfer und andere Inſekten ſowie 350 Stück trockene Land- und Süßwaſſer-Conchylien. Die ſämmtlichen Thiere ſind ſaſt ausnahmslos ſehr gut konſervirt und in Folge ſorgfältiger Verpackung in beſtem Zuſtande hier angekommen. Es befindet ſich eine Anzahl neuer Arten darunter, und eine Menge Arten ſind durch ſo viele Exemplare vertreten, daß an die Muſeen der anderen Bundesstaaten Doppelten derſelben vertheilt werden können.

Auch Hauptmann v. Francois hat vor einiger Zeit eine intereſſante Sammlung von Bekleidungs- und Haushaltungsgegenſtänden der Hereros ſowie Tabak, welcher von den Berg-Tamaras in Tombahe geſamlet wird, an das Muſeum für Völkerkunde eingeſandt. Ferner ſchickte der genannte Herricher eine ſorgfältige Zuſammenſtellung und Beſchreibung von Nuthölzern, Nahrungspflanzen, eßbaren Wurzeln und Zwiebeln, Gerbe- und Färbepflanzen, Geſtimmpflanzen, Arzneipflanzen, Giftpflanzen und charakteriſtiſchen Bäumen des Tamaraland- und Nowango-Gebietes, ſowie ein Verzeichniß der im ſüdweſtafrikanischen Schutzgebiete angebauten europäiſchen Gewächſe unter Berücksichtigung der Bedingungen ihres Fortkommens

Vom deutſchen Frauenverein.†)

Das Novemberheft der Zeiſchrift „Unter dem rothen Kreuz“, des Organs des deutſchen Frauenvereines, berichtet, daß die Weihnachtsſendungen des Vereines nach Taſafira und Neu-Guinea bereits abgeſandt worden ſind. In erſterer Sendung gehören auch zwei Tannenbäume mit dem nöthigen Baumſchmuck.

In die Stelle der am 21. Oktober d. J. von Bogamoyo abgereiſten Schweiſter Katharina Beckermann wird die Schweiſter Lies Bader, eine geborene Holländerin, treten. Diefelbe, welche bereits ſieben Jahre in den Tropen auf Batavia gelebt hat, iſt Mitte Oktober mit dem Dampfer „Reichstag“ abgereiſt.

Von den nach Neu-Guinea gegangenen Schweiſtern befindet ſich Auguſte Decker leiſtlich wohl, während Hedwig Saul ſehr unter dem

*) Vergl. D. Kol. Bl. S. 471.

†) Vergl. D. Kol. Bl. S. 438.

